

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **94 (1952)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krankheit aufgetreten sind. Die Krankheit befiel Schweine jeden Alters, schien aber junge Tiere zu bevorzugen. Frisch zugekaufte, gesunde Schweine erkrankten innert kurzer Zeit; therapeutische und prophylaktische Maßnahmen (inkl. Applikation von Schweinepestserum) schienen nur geringe Wirkung zu haben.

Pathologisch-anatomisch standen ulzeröse Colitis, Hepatitis, Pneumonie und Lymphknotenentzündungen im Vordergrund. Bakteriologische und virologische Untersuchungen verliefen erfolglos, hingegen gelang es durch Übertragung von aseptisch verarbeiteten Gewebssuspensionen auf 87 weiße Mäuse, zwei gesunde Hunde und zwei normale Schweine *Toxoplasma gondi* zu isolieren. Bei Hunden, Schweinen und Mäusen erwies sich der gleiche Toxoplasmentyp als pathogen, eine Artspezifität ließ sich somit nicht feststellen. Im Ausstrich aus den veränderten Organen der spontan infizierten und der Versuchstiere wurden Toxoplasmen festgestellt (Wright-Färbung). Sie erschienen als kugelige, eiförmige oder bananenförmige Gebilde, die eine deutliche Grenzmembran, einen basophil granulierten Zelleib, ein Chromatinnetzgerüst und häufig Längsteilung aufwiesen. Ein gesundes, experimentell infiziertes Schwein hatte 30 Tage nach der Infektion einen positiven Feldman-Sabin-Test von 1:160. (Englisch, 3. Abb.)

H. Stünzi, Zürich

VERSCHIEDENES

Veterinär-medizinische Fakultät Bern, Jahresbericht 1951

Institut für Tierzucht und Hygiene. Der Hörsaal wurde neu bestuhlt und zweckmäßig eingerichtet.

Die begonnenen Analysen über die Erfassung verschiedener Blutwerte, vor allem beim Rind, wurden fortgesetzt und teilweise erweitert. Mit kleinen Tieren sind einige Vererbungsexperimente angelegt worden. Untersuchungsergebnisse sind in 4 Publikationen festgehalten.

In Ergänzung des theoretischen und praktischen Unterrichtes über Tierzucht und Tierfütterung sind mehrere halb- oder ganztägige Exkursionen sowie eine dreitägige durchgeführt worden.

Veterinär-anatomisches Institut. Für den Präparierkurs wurden 4 Pferde, 2 Rinder und 4 Hunde verwendet, für den Unterricht wurden neue Bildertafeln benötigt. Es wurde ein Photoapparat für farbige Aufnahmen von mikroskopischen Präparaten angeschafft. Im Institut sind Untersuchungen über die Bildung des Hufhorns im Gange, eine erste Arbeit erschien im Berichtsjahr.

Veterinär-pathologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1951: 2720 (2465). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 387 (337) Sektionen, 122 (99) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 2105 (1939) histologischen Untersuchungen, 38 (20) chemischen Untersuchungen, 68 (51) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Durch die Gewährung von Extrakrediten der Erziehungsdirektion konnten wiederum mehrere Kursmikroskope angeschafft werden. Die Forschungsarbeiten des Institutes befassen sich mit Solaninvergiftungen, Hundeleptospirose und verschiedenen pathologisch-anatomischen und histologischen Problemen. Aus dem Institut sind 4 wissenschaftliche Publikationen erschienen.

Veterinär-bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1951: 24 370 (23 676).

Ziffern in Klammern = 1950.

Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 2178 (2502) bakteriologischen Untersuchungen, 397 (1968) Proben auf Rindertuberkulose, 19 264 (15 892) serologischen Untersuchungen, 1945 (1940) Geflügelsektionen, 53 (56) medizinisch-chemischen Untersuchungen (Harnproben von Pferd und Rind), 249 (334) parasitologischen Untersuchungen, 73 Fischsektionen (—), 211 diverser und Demonstrationsmaterial.

Aus dem Institut wurden 11 Arbeiten publiziert.

Statistik Veterinär-ambulatorische Klinik

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner usw.)	Total
Januar . . .	23	713	137	1	7	881
Februar . . .	16	536	112	17	58	739
März	20	668	153	7	0	848
April	22	1 358	311	65	4	1 760
Mai	21	1 316	552	5	5	1 899
Juni	14	1 227	483	41	40	1 805
Juli	20	401	435	25	4	885
August	16	354	308	2	2	682
September . .	19	675	132	3	1	830
Oktober	22	1 210	230	25	58	1 545
November . . .	14	1 636	167	51	7	1 875
Dezember . . .	23	651	212	10	4	900
1951	230	10 745	3 232	252	190	14 649
1950	(364)	(8 780)	(3 139)	(53)	(76)	(12 412)

Ziffern in Klammern = 1950.

Die Zunahme der behandelten Tiere gegenüber dem letzten Jahr ist hauptsächlich auf die Schutzimpfungen gegen Maul- und Klauenseuche sowie die Untersuchungen auf Tuberkulose zurückzuführen. Auf buiatrischem Gebiet kamen einige Dissertationen zum Abschluß.

Im Laboratorium für vergleichende Neurologie wurden besonders die Arbeiten über die Hundestaupe und die Toxoplasmose weitergeführt, zahlreiche laufende Fälle klinisch beobachtet und histologisch verarbeitet. Es erschienen mehrere Veröffentlichungen. Ferner wurde im Hinblick auf die Viruskrankheiten eine Ausdehnung der Untersuchungen auf das medizinisch-chemische Gebiet in die Wege geleitet.

Veterinär-medizinische Klinik. Im Zusammenhang mit den laufenden Untersuchungen über die ansteckende Blutarmut der Pferde konnten die Kenntnisse über die Ausbreitung der Infektion und die örtlichen Bedingungen für das Auftreten der Krankheit erheblich erweitert werden. Die Frage der Schutzbehandlung neu eingestellter Pferde wurde weiter systematisch in etwas größerem Umfang als bisher geprüft.

Das Laboratorium war an der Galtbekämpfung im Kanton Bern beteiligt.

Veterinär-chirurgische Klinik. Die Behandlung der stationären und konsultatorischen Patienten verlangte unter anderem 207 größere Operationen unter Narkose. Das Anschauungsmaterial für Vorlesungen und klinischen Unterricht konnte wieder vermehrt werden. Eine Dissertation über die Klauenamputation beim Rind ist zum Abschluß gekommen.

Statistik Stationäre Klinik des Tierspitals

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Ver- wahrung	Total
	chirurg. Fälle	interne Fälle	chirurg. Fälle	interne Fälle		
Pferde	152	48	351	156	28	735
Rinder, Kälber	1	—	3	3	12	19
Maultiere	—	—	7	1	—	8
Schweine	26	2	1	—	1	30
Schafe	3	—	—	—	7	10
Ziegen	—	1	1	—	5	7
Hunde	1038	1326	102	77	317	2860
Katzen	704	1419	1	—	4	2128
Kaninchen	38	49	1	6	—	94
Hühner	22	90	10	63	6	191
Enten	4	1	—	—	—	5
Tauben	1	3	2	4	—	10
Anderer Vögel . .	26	13	1	1	—	41
Anderer Tiere ¹ . .	19	7	1	—	1	28
Total	2034	2959	481	311	381	6166

¹ Löwe (1), Rehe (2), Affen (2), Nutria (1), Eichhörnchen (1), Mäuse (2), Schildkröten (18), Schlange (1).

Etwas über die Schweizerische Ärzte-Krankenkasse

Die Schweizerische Ärzte-Krankenkasse ist vor 52 Jahren von Ärzten gegründet worden. Seither haben sich ihr auch die Zahnärzte und Tierärzte angeschlossen. Wer ihren Aufbau und ihre Leistungen mit denen anderer Krankenversicherungen vergleicht, wird oft verführt, zwei Dinge zu beanstanden:

Die scheinbar hohen Prämien und die Karenzzeit, d. h. den Beginn der Bezugsberechtigung am 21. Tage nach Eintritt der vollen Arbeitsunfähigkeit (wobei nicht zu übersehen ist, daß bei Rezidiven innert 3 Monaten die Karenzzeit entfällt und das Krankengeld vom 1. Tage an ausbezahlt wird). Oberflächliche Betrachtung erweckt den falschen Eindruck, eine andere Versicherung biete günstigere Bedingungen.

Tatsächlich aber leistet keine andere Versicherung einen derartigen Schutz, wie es die Sch.Ä.K.K. entsprechend ihrem besonderen Aufbau imstande ist. Der fundamentale Unterschied gegenüber jeder andern Krankenversicherung liegt in der zeitlich unbegrenzten Krankengeldleistung, welche so lange dauert wie die totale Arbeitsunfähigkeit. Alle andern Krankenversicherungen, die für die Ärzteschaft in Betracht kommen, haben eine zeitlich begrenzte Leistungsdauer, die bei Hausbehandlung nicht über 3 Jahre hinausgeht und einzig bei Tuberkulose sich bis auf 5 Jahre erstreckt.

Dadurch ist die Sch.Ä.K.K. eine eigentliche Invaliditätsversicherung. Es liegt auf der Hand, daß ihre Prämien höher sein müssen, als diejenigen einer Kasse mit zeitlich beschränkter Leistung. Ebenso ist es klar, daß an der Karenzzeit als Gegengewicht gegen die unbeschränkte Leistung nicht gerüttelt werden darf, ohne das Fundament ins Wanken zu bringen. Der scheinbare Vorteil, den die Entschädigung kurzdauernder Krankheiten bieten würde, steht in keinem Verhältnis zu dem enormen Nachteil, den das Aufhören der Leistungen nach einer gewissen Dauer der totalen Arbeitsunfähigkeit bedeutet.

Jungen Kollegen ist der Beitritt dadurch erleichtert, daß die Prämien bis zum vollendeten 30. Altersjahr um 50% ermäßigt sind. Bei Eintritt finanzieller Schwierigkeiten kann die Mitgliedschaft durch einen besonderen Fonds erhalten bleiben, der die Prämien übernimmt.

Vorübergehender Auslandsaufenthalt unterbricht die Versicherung nicht, wogegen bei definitivem Wegzug ins Ausland eine Abfindungssumme ausbezahlt wird. Für besondere Fälle ist die Klasse der sog. „Ruhenden Mitglieder“ geschaffen worden.

Da seit einiger Zeit das Interesse für eine zusätzliche Versicherung bei Spital- oder Sanatoriumsaufenthalt mit Operationskostendeckung bestand, hat die Sch.Ä.K.K. für ihre Mitglieder neuestens mit der „Basler-Feuer“ einen günstigen Vertrag abgeschlossen, dem ebenfalls die unbegrenzte Dauer der Leistungen zugrunde liegt. Durch tragbare Prämien kann der gewünschte zusätzliche Schutz durch die Sch.Ä.K.K. vermittelt werden.

Wer sich etwas eingehender mit der Sch.Ä.K.K. befaßt, wird ohne weiteres einsehen müssen, daß ihr keine andere Krankenkasse gleichkommt, und daß es sich um die Versicherung handelt, die jedem Tierarzt in seinem eigenen Interesse wärmstens empfohlen werden muß, da sie ganz seinen Erfordernissen entspricht. Zudem werden fortwährend Verbesserungen verfolgt, deren Einführung keine Störung in das solide Gefüge der Kasse bringt.

Nicht umsonst sind bis heute der Kasse 3340 Ärzte, 786 Zahnärzte und 185 Tierärzte beigetreten.

Da mit zunehmendem Alter die Einkaufssumme aus versicherungstechnischen Gründen erheblich steigt, empfiehlt sich der Eintritt ganz besonders in jungen Jahren. Interessenten erhalten die Aufnahmeformulare vom Bureau der Schweizerischen Ärzte-Krankenkasse, Zwinglistr. 11, St. Gallen, Tel. (071) 2 32 34. *Franzoni*

Caisse-maladie des médecins suisses

Cette caisse, dont la fondation remonte à plus de 50 ans et qui groupe des médecins, des dentistes et des vétérinaires, paraît désavantageuse sur deux points, lorsqu'on la compare avec d'autres institutions d'assurance-maladie: d'une part, le montant apparemment élevé des primes et, d'autre part, la durée du délai d'attente, qui est de 20 jours, ce qui signifie que le droit à l'indemnité de chômage ne débute qu'à partir du 21^e jour après le commencement de l'incapacité complète de travailler (mais il convient de relever que ce délai est supprimé en cas de rechute survenant dans les trois mois et que l'indemnité est alors versée dès le premier jour d'incapacité).

Or, en réalité, aucune autre assurance n'offre une protection aussi étendue que celle de la CMMS. En effet, à la différence de n'importe quelle autre institution, cette caisse sert une allocation sans limite dans le temps, c'est-à-dire une indemnité dont la durée équivaut à celle de l'incapacité complète de travailler. La CMMS a créé quatre classes d'assurance, dans lesquelles l'indemnité se monte à 10, 15, 20 et 30 francs.

Toutes les autres assurances-maladie entrant en ligne de compte pour le corps médical, ont fixé la durée de leurs prestations, laquelle n'excède pas 3 ans en cas de traitement à domicile et va jusqu'à 5 ans uniquement en cas de tuberculose.

De ce fait, la CMMS est une véritable assurance-invalidité. Aussi tombe-t-il sous le sens que ses primes doivent être plus fortes que celles d'une caisse dont les allocations ont une durée limitée. Il est évident aussi qu'à moins d'ébranler les bases mêmes de la caisse, on ne saurait modifier le délai d'attente, qui est le pendant de la durée illimitée pendant laquelle l'indemnité est versée. L'avantage apparent qu'offrirait l'allocation servie en cas de maladie de courte durée est sans rapport aucun avec l'inconvénient que présente la suppression des prestations au bout d'un certain laps de temps qu'a duré l'incapacité totale de travailler.

L'accès à la caisse est rendu plus facile aux jeunes confrères, grâce à la réduction de 50% qui leur est accordée sur les primes à payer jusqu'à l'âge de 30 ans révolus. Un fond spécial prend les primes à sa charge pour permettre aux sociétaires qui se trouvent dans des difficultés financières de demeurer membres de la caisse.

Un séjour temporaire à l'étranger n'interrompt pas l'assurance; par contre, les sociétaires qui prennent définitivement domicile hors de Suisse, cessent de faire partie de la caisse et touchent une indemnité de sortie. Pour les cas particuliers, il a été créé la catégorie des « membres en congé ».

L'intérêt pour une assurance complémentaire des frais de séjour à l'hôpital ou au sanatorium, ainsi que des frais d'opération, s'étant manifesté depuis quelque temps, la CMMS a passé récemment avec la « Bâloise-Incendie » un contrat favorable, également fondé sur le principe de la durée illimitée des prestations. Moyennant des primes raisonnables, cette garantie supplémentaire peut être obtenue par l'entremise de la CMMS.

Il suffit d'étudier d'un peu près les avantages offerts par la CMMS pour se convaincre qu'aucune autre caisse-maladie ne peut lui être comparée et qu'il s'agit là d'une institution qu'il faut très chaudement recommander à tout médecin, dans son intérêt même, attendu qu'elle répond en tout point à ses besoins particuliers. De plus, des améliorations incessantes y sont apportées sans que leur adoption ébranle les bases solides sur lesquelles elle repose.

Ainsi s'explique que jusqu'à maintenant, pas moins de 3340 médecins, 786 dentistes et 185 vétérinaires ont adhéré à la caisse.

Il est recommandé d'y entrer le plus jeune possible, vu que pour des raisons relevant de la technique d'assurance, le montant de la taxe d'admission augmente avec l'âge. Le Bureau de la Caisse-maladie des médecins suisses, Zwinglistrasse 11, St-Gall, tél. (071) 2 32 34, se tient à la disposition des intéressés pour leur fournir les bulletins d'adhésion.

Franzoni

PERSONELLES

Lehrauftrag für Dr. F. Choquard, Pruntrut

An der vet.-med. Fakultät Bern wird ein Lektorat für Pferdezücht im Umfang einer Wochenstunde errichtet. Auf Beginn des Wintersemesters 1952 wird dieses Lektorat übertragen an Dr. med. vet. F. Choquard, Tierarzt in Pruntrut.

† Prof. Dr. Theodor Oppermann

In Hannover starb am 5. August 1952 der frühere Direktor der medizinisch-forensischen Klinik (1925—45) der dortigen tierärztlichen Hochschule. Vorher (seit 1912) betreute er die ambulatorische Klinik sowie die Disziplinen Tierzucht, Exterieur und Fütterungslehre. Oppermann ist namentlich bekannt geworden durch seine Arbeiten über infektiöse Anämie der Einhufer und über Schafkrankheiten, ferner durch die Neubearbeitung der „klinischen Diagnostik der inneren Krankheiten der Haustiere und der gerichtlichen Tierheilkunde“ von Malkmus.

Die Redaktion

Totentafel. Am 7. Oktober 1952 starb in Malters Dr. Ferdinand Müller im 57. Lebensjahr.